

www.e-rara.ch

Vogelbuoch

Gessner, Conrad

Getruckt zuo Zürych, im Jar als man zalt 1557

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: NS 4 | F

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-4149>

Von den Vöglen, welcher Namen am Buochstaben M anhebend.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Von dem Lynfincken. CLXXIII

cher ganz klein/schön von farb/vnd vnden saffergäl seye/ der ein liebliche stimm habe/ vnd zu Sommerszeyt an schattächten/ zu Winterszeyt aber an sonnechten orton wone/ den sy zu Teütsch ein Zigelhempfling nennend: vnd noch einen anderen dises geschlächts/so etwas äschenfarb/welchen sy ein Heidenhempfling heissend. Dise Lynfinckengschlacht/mit den obgenennten namen genennt/sind dem D. Gesner vnbekannt. Doch vermeint er/das der vogel Elea oder Helea / von pfülen oder seen seinen namen überkommen/in welche er ab den hohen roren hinab lüge: darumb er nit glaubt das dis weder der gegenwürtig Lynfinck / noch ein ander gschlacht des selbigē seyn möge. Diser Lynfinck singt ganz lieblich: darumb wirt er / als der Distelvogel im kesi erhalten. Darinn speyst man in mit haussfomen/ fench vnd haberkernen / mertheils vnder einander vermischet. Den kumpt etwan im kesi der hinfallend siechtag an. Die Distelvogel vnd Schößzlin ziehend ein angehenckt horn mit iren schnäbelen zu jnen: nach dem sy aber darauff truncken / lassend sy das vnbesinnit widerumb hārab fallen. Dieweyl das Schößzlin noch auff freyer weyte fleügt/vnd daselbst dem nachschießenden Hasbichen entgadt/singt es von fröuden. Wie aber diser vogel gefangen werd / wirst du im Distelvogel finden.

Von dem Schösserle oder Stockhenfling. *Linaria rubra.*

Disen vogel hat D. Gesner zu Latin also geneit / dz er auß des obgenennten vogels gschlacht villicht sein mag / welches dann auch auß dem namen/ so in vnserer weidleit gebend/mag verstanden werden/da sy in dan ein Schösserle heissend: doch wirt er bey vns sälten gefangē. Anderschwo/als zu Franckfurt am Mān/ wirdt er ein Stockhenfling geheissen / vnd zu Nürenberg Tschütscherle. Bey dem Pafyersee / Finet. Da mag man wol lügen ob dis der vogel seye der vom Oppiano Aister geneit ist/ der seye dan gemeinlich für ein Distelvogel gehalten. Etliche vermeinend dis seye der vogel so vonn alten Aegithus oß Salus geneit wirt/welchen sy zu Teütsch ein Zötscherlin heissend. Sein gfang wirt nit so wol gelobt als des obgenennten. Von gstat vñ größe ist er dem Lynfincken anlich/an der farb aber hat er einen vnderscheid. Oben auff seinem kopff ist er satt scharlachrot. An der brust/vñ hinten auff dem halß/vnd zu hinderst auff dem rugken ist er auch also/doch etwas heiterer/ vnd nit stāts an ein anderen / gefarbt: wiewol auch etliche an der brust seer rot sind. Der bauch ist weysflecht / vnd die flügel dünn schwarz. Der halß vñ der halb rugken sind obenfür heiterbraun. Der schnabel ist gälacht/kurtz/vnd außgespißt/aber der mitlest winckel im oberen teil / ist bleichfarb. Sy fliegend etwan scharweyß dahār/vnd wenn das gschicht/halt man das in kurtzem ein pestilentz darauf volgen solle.



Von den vöglen/welcher namen am büchstaben A. anhebend.

Von dem Neben oder Holbrot.

Larus.

Von gestalt dieses vogels.

Der Neben oder Netwen sind mancherley geschlecht: daß etlich sind weys/gleich den kleinen Tauben. Dargegen sind andere grösser vñ stercker/habend auch dickere fädern. Das dritt geschlecht ist etwas grösser dann das obgenest/auch mit weysen fäderen bekleidet/allein am halß/vnd zu aufferst an klawē ist es schwarz. Vnd diesem geschlecht weychend die anderen Neben all ab jr weid/vnd ab irem ort/als einem künig/als Oppianus außweyßt. Buphagus wirt vom Eustathio/von seiner grossen frässige wäge/vn der die Neben gezelt. Diser vogel ist äschenfarb/wiewol er bey dem meer auch weys gefunden wirt: in das alter aber werdend sy blaw. Der Neb ist ein ganz leichter vogel/vnd hat einen grossen tropff.

Von der speysß vnd tranck dieses vogels.

Diese vögel habend jr wonung in süssen wassern/vnd im meer/jr narung daselbst zefüchen. Sy farend auch hinunder in die tieffe. Er ist seer frässig vñ räubig. Vñ dieweyl er sein narung auß dem meer hat/so kempfft er stäts mit der Enten/vnd dem vogel Harpa genennt. Eudemus schreybt/daß die Neben Schnäggen von der höhe hinab auff die stein fallen lassind/damit so die schalen also danon gefallē/sy die selbigē ässen kömmd. So die Delphinen an das land geworffen/werdēd sy von den Kappē/Neben/vnd anderen dergleychen meernöglen geässen. Sy nistend in den velsen/vnd für auß in denen/auf welchen güt vnd süß wasser fleußt/damit jr junge zucht also die speysß vnd narung auß dem meer/das tranck aber von süßem wasser haben möge/bis daß sy aufgewachsen/zū welcher zeyt sy denn jr speysß vnd tranck auß dem meer nemmēd/als Oppianus leert.

Von natur vnd annüt dieses vogels.

So vil die schnälle zu schwümmen antrifft/mag kein vogel diesem vglychet werden/als Oppianus schreybt. Die Duchentle vñ Neben legend auff den meerfeldsen zwey oder dreü eyer: aber die Neben legend im Sommer: die Duchentle aber im Winter gegen dem Friling. Sy brätend auch wie die anderen vogel. Warumb sy aber inn velsen nistind/ist daoben gesagt.

Die Neben liebend die menschen seer/also/daß sy stäts vmb sy fliegend:vnd wenn sy sehend die fischer das garn ziehen/so fügend sy sich (als gemeinder des überkömnen raubs)zū den schiff linen/vnd begärend mit irem gschrey auch einen teil. Die fischer aber werffend inen etliche fisch für/welche sy von stundan frässend:vnd ob villicht etlich auß dem zuggarn entrunnen/fahend sy die selbigen von stundan auf. Diser vogel gesellet sich auch zū der Tulen. Der Keigel hasset die weysen Neben. Der stirbt ab einem kernen von einem Granatöpfel.

Was von diesem vogel dem menschen zū nutzen.

Des Meerweben fäderē werdend von fischerē zū den meerfischē/Pelamydes genest/an angel/so an die schnür angmacht/gebundē/damit sy vñ den wasserwälen sensstiglich vñ leicht dahär getribē werde/sagt Elianus. Dese vögel isset man nit/dieweyl sy als raub vnd fischfrässig vögel/für vnrein gehalten werdend: daß sy allen

Von mancherley Neben. CLXXV

sy allen vnradt/ auch die aufgeworffnen schelmen/ ässend. Gott vnser Herr vnd gsatz-
geber verurtheilet vnd verdampft alle vnersettigen leüt/ mit dem/ daß er die Spatzen vñ
Neben zur speys verbotten hat: welche vögel stäts vnd on vnderlaß ässen mögend/
als Procopius außweyßt. Demetrius Constantinop. heist vnder anderē speysen dem
Hapchen ein hertz mit sampt dem blüt/ vnd ein wenig fleisch von der brust zū ässen ge-
ben. Item dem Hapchen sol man allein das hertz vnd die läberē von disem vogel zū
ässen geben: dann die übrigen teil sind im vergifft vnd schädlich. Etliche gebend diß
hirn am rauch gederrt vnd klein zerschnitten/ den kinden wider den hinfallenden siech-
tag/ daran zeschmökken: den alten aber/ oder denen so eines vollkominen alters sind/ ge-
bend sy von disem ein bächer voll mit dreyen bächerlin mätt vnd effich zetrincken / als
Celsius Aurelianus außweyßt.

Von mancherley Nebengschlacht/

welcher der neuwen geleerten edlicher weysß
gedacht habend.

Als die neuwen von mancherley Neben (so dann an
der farb vnd größe einen vnderscheid habend/ auch an orten/ dieweyl
etliche in süßen/ die anderen im meerwasser läbend) geschribē habend/
das wil ich hie an ein ort zūsamen setzen/ also/ daß ich erstlich von de-
nen in gemein/ darnach aber in sonderheit sage.

Der Neb (spricht Albertus) ist auß dem gschläch des Weyen/ der fart seiner natü-
g nach im wasser vnd in lüfften. Nlich (spricht D. Gefner) bedunckt mit daß die Neben
dem Weyen weder verwant / noch vnder des selbigen gschläch zū zellen seyend/ die-
weyl alle Neben/ so mir erkannt/ breitfüßig sind/ vnd habend einen langen graden (os
zū außerst ein wenig gebognen) vñ mit einen kurtzē hagtechtē schnabel/ wie die Weyen.
Der ist auch vast so groß als ein Taub/ vñ hat lange starcke flügel/ welche dem schwäz
eben lang sind/ die selbigen sind äschenfarb / die übrigen teil aber sind vilfaltig gefarbt.
Seine bein sind kurtz: der leyb seer leycht / mit vil vñ dickem flaum bedeckt: er hat dar-
zū vil feiste an seiner haut/ vnd schreyend stäts/ fleügt auch stäts/ vnd ist hungerig/ vnd
fischfräßig/ &c.

Der Neb ist ein Wasservogel/ an seiner art dem Duchentle gar zū wider: dann wie
das selbig das vngwitter des meers fleucht / also fröuwet sich der Neb des selbigen/
als Jorath außweyßt. Diser vogel fleügt im lufft/ vnd schwümmet im wasser.

Diser vogel hat vil vnd mancherley namen in allen spraachen. In der Insel Creta
behalt er den Griechischen namen Laros. Bey dem Adriatischen meer werdend etliche
weyß/ ander aber äschenfarb gefunden. Etliche sagend / daß dise vögel weyß seyend/
vnd etwas äschenfarbs auff dem rugen habind / darzū einen krumben schnabel / vnd
schwarze bein. In etlichen orten Italie werdend sy Meerschwalmen genennt/ welche
weyß vnd schwarz gefunden werdend / vnd der fischen geläbend. Anderswo wer-
dend sy Meergänß/ mit jr größe halber/ genennt/ sunß daß sy/ als die selbigen/ breit füß
habend. Der namen Neb ist allen gemein/ aber der so im meer wonet/ wirt für sich selbs
ein Seemew genennt. Dise vögel habend lange hals als ein angelruten/ die fisch dar-
mit zūhär ziehen: den schnabel aber brauchend sy für einen angel. So die Neben zū
den fischern fliegend/ ist diß ein zeichen eines glücklichen fischfangs. Wenn der wind
wäyet/ fliegend sy hoch im lufft/ vnd keerend sich dem wind entgegen.

Von den Neben so in süßen wassern

wonend/ vnd erstlich von dem äschenfarben.



Die Teütschen gebend diesem vogel vilfaltig namen / als
 Neb / New / Nief / Holbrot / Holbrüder / vnd bey dem Costenzersee
 Allenbock: der ist auch bey dem Cumer vnd Pasyer see wol erkannt. Bey
 den Frießlenderen sol diser ein Kabel oder Meerw genennt werden: wel-
 che den zu ackergeenden paurē nachuolgend / von wägen der würmlinen/
 so sy in furhen außläsēd. Dise söllend auch ire jungen seer lieben / vnd dreü eyer legen:
 vnd das thünd sy scharweyß / also / daß etwan hundert / oder zweyhundert / ire näster
 nacheinander machend: daß auch die eyer / der vöglē eyer gleych seyend / welche man
 Schryen nennet.

Der gemein Neb oder Holbrot bey vns / ist also gstatet: Seine bein sind rot: die zee
 hen aber werdend mit roten heütlēn vndercheiden: vnd der schnabel / so ein wenig
 krumb / ist auch rot. Er ist wenig grösser dann ein Taub / vnd etwas lenger. Seine flüs-
 gel sind groß vñ lang. Er ist überall weyß gefarbt / allein auff dem rugen vñ flüglen ist
 er äschenfarb / dannenhär wir in äschenfarb genest habend. Die außerste vnd lengsten
 schwingfäderē sind an einer seyten weyß: an der anderen aber eins teils weyß / anders
 teils

Von mancherley Neben CLXXVI

teils schwarz. Er ist auch überall leicht/vnd hat vil flaum/vñ wenig fleisch. Der schnabel innwendig/mit sampt der zungen/sind rot. Die zung ist auch zu außerst zerteilt.

Von dem Neben/Stirn geneit.

Sterna. Larus minor.



D Ben diß gschlächts ist ein anderer kleiner vogel/in vnserer spraach Stern geneit/welcher den Meerneben so ähnlich ist/das er allein an der größe vnd farb von denen vndercheiden wirt:dann diser kleiner vnd schwerzer ist. Durch den ganzen Sommer schreyet er so vil/zü welcher zeyt er denn junge hat/das er die menschen / so bey den pfülen vnd seen wonend/gantz toll macht vnd töubt. Diß mag wol der vogel seyn/von welches gschrey vnd vn nützein gschwätz man ein sprüchwort gemacht: Larus parturit, locum fecit: Der Neb

Von mancherley Neben.

wil junge haben/darum hat er im ein ort außgangs
gen:welches von schwartzigen leuten gesagt wirt.
Er fliegt statts vnd on vnderlaß ob den seen vñ
pfülen:er rüwet nimmer / sunder er fart dem raub
nach. Er nistet auch im dicken ro. Die Frieslens
der nennend disen vogel ein Stirn: vnd sagend/
daß diser graufarb seye / vnd schreye statts: seye
darzu kleiner dann der vorbeschriben / auch mit so
weyß: vnd habe oben auff einen schwarzẽ kopff.
Seine bein mit sampt dem schnabel sind rot als
des vorgenannten. Vmb Straaßburg wirt er ein
Spyrer / bey vns ein Schnirring genennt. Der
wirt etwan mit kläbrüten in vnserer Limmat ge-
fangen. Von der höhe hinab laßt er sich auff die
fisch. Sy flieged etwan samienhafft mit grossem
gshrey.

Von dem Neben/Fi- scherlin genennt.

Larus piscator.

D B gleych alle Nebengschlächt
der fischen geläbend / so wirt doch diser in
sunderheit ein Fischerlin vmb Straaß-
burg genent. Vmb Oppenheim wirt der/oder ein
anderer disem gleych/ ein Fel genent. Von disem
sagend sy daß er weyß seye/vnd oben auff seinem
kopff schwarz. Der ist auch kleiner dan d äschen-
farb Neb/ vnd hat einen schwarzẽ kopff wie der
Stirn. Der schnabel vñ die bein sind leichtgraw.
Er fliegt gar schnall: vnd so er fisch fahet/ tuncet
er sich in das wasser / welches der äschẽfarb Neb
mit thut. Etliche nennend auch ein Adlergschlächt
(welches bey den pfülen den Enten vnd fischen grätz seye)einen Fischer.



Von dem Neben Meyuogelin genent. Larus niger.

D Iser Neb ist schwarz/ am schnabel/ kopff/hals/ vnd an
der brust/darzu am bauch/vnd oberen teil des rugkens(dan von der ganz
zen farb kan man auß der obgemalten figur nit vrtailen)mit äschenfarbẽ
flüglen / für den schwantz hinaus gestreckt. Die bein sind leichtrot. Der
wirt vmb Straaßburg ein Meyuogelin genennt.

Ich(spricht D. Gessner) mag nit wüssen/ ob dis eben der schwarz Neb seye/ wels
cher im Niderland / als vmb Gent / ein Branduogel genennt wirt/ on zweyfel von seis
ner farb. Dann die schwarzen Hirzen vnd Füchß nennend die Teütschen Brandhirs-
zen vnd Brandfüchß. Sy saged aber daß diser grösser seye dan der äschenfarb Neb:
vnd



vñ haffe darzu die menschē ganz feindtlich. Ander schwō heist man disen einen schwarzen Neben. Vnd diser mag wol eben der alten gleerten Belhinen seyn. Dann Albers tus verstadt durch die schwarzen Belhinen mit vnserē / sunder vil mer den schwarzen Neben.

Von den Meerweben / vnd erstlich von den weysen.

Derus vnd Peucerus nennend die weysen Meerwebē / zu Teütsch Seegallen vnd Albuken: dise sind weys / vñ fliegend im meer mit den Belhinen. Turnerus sagt / daß der weys Neb einen kleinen vñ derscheid von der Belhinen habe / namlich allein an dem strauß vñ schnabel. Er niste auch in velsen vñ schrosen des meers. Etliche meervogel sind so listig / daß sy gar saltē gefangē werdend / als der so von Griechen Chikyloz genēit wirt: dann diser hütet sich fleysig vor den vogelgarnen: so er aber gefangen / wirt er leichtlich gezāmpft. Catarrhactes mag vñlleicht der vogel seyn / so von Frieslenderen ein Seemew genennit wirt / welcher der grōssest ist im Nebengschlācht / garnach dem Weyhen ānlich: welcher todten schelmē / auch menschē cōrpel isset: vñ so er hunger hat / raubet er auch die Enten: er flēigt stāts im meer: vñ legt keine eyer in Friesland. Ein weysser vogel / so zweyerley gschlāchts ist / groß vñ klein / der flūgt ob dem wasser: etwan sitz er darinn vñ schwim̃t: den selbigen nennend die vnseren einen Neben / der glābt der fischen / vñ todten schelmen so embor schwimmend / als Albertus schreybt. Die Griechen nennend einen vogel Galancam / so etwas grōsser ist dann ein taub / vñ auff dem wasser schwim̃t: er tunc̃kt sich aber nit vñd / vñd ist seer weys. Ob diser auß des Neben gschlācht seye / gib ich meng̃tlichem zu ermāssen.

Die Neben so im meer lābend / werdend vñ anstōssern See oder Meer vogel genēit. Dise / als die schiffleüt sagend / werdend ab jr ort hin vñd hāt in mancherley meer vom wind getriben. Auß welchen landen aber ein yeder bürtig seye / kōnnend sy leichtlich an jr g̃stalt abnem̃en. Sy fliegend etwan schnāll / von wāgen des grossen vñgwitters / zu den grōssen schiffen / als ob sy / hoch vñb den sāgelbaum / rñw vñnd schirm sūchen wōllind / fallend derhalben auch etwan in die schiff hinab. Sy verkündend auch mit irem gschrey / als die Hanen / die verenderung des wāters / darauff die schiffleüt

IVXX Von mancherley Meyßen.

gewöhnlich jr schiffung halber sich beradtend/ vñ die darnach anschlahē könnend. Dise vögel aber sind mertheils weyß / etliche aber zickend auff dem rugten vnd auff den flüglen auff äschenfarb: der bauch aber ist weyß. Die Engellendischen habend einen weyßen ring vmb iren hals / gleych wie die Denmarckischen einen schwarzen. Die Portugallischen sind ein wenig grösser dann die anderen: sy habend auch spitzige köpff/ vnd streuß darauff/ schier wie die Wydhopffen. Die Preussischen aber sind eins theils mit schwarzer/ anders theils mit weyßer farb vndercheiden.

Den Catarrhactem fahet man mit fischen/ so man auff ein tafeln gemalet hat: dan dieweyl sy mit macht darauf als auff läbendige fisch schießend / stossend sy sich selbst zu tod/ sagt Oppianus. Ich hören das man etliche Neben im Rheyn auch also betrießge/ das man sy namlich mit einer tafeln/ daran ein Neb gemalet seye/ fahet.

Von mancherley Meyßen/ vnd erstlich in gemein. Parus.

Von gestalt dieses bogels.

Dieses bogels/ so ein Meyse oder Mayß genent wirt/ werdend von Aristotele dreü gschlächte beschriben: wiewol wir heutstag deren vil mer erkennend. In Campania/ vnd anderen landen (spricht Heronius Barbarus) wirt ein vögelin Parula genent / welches oben auff dem köpff einen schwarzen krantz hat: ob aber dis der alten Parus oder Meyß seye/ hab ich noch nit erfahren. Ich (spricht D. Gesner) zweyflen daran nit: wiewol noch ein and Meyßenschlächte ein blawen köpff hat: schwarz köpff aber habend dreü oder noch mer gschlächte. Die grössert Meyß hat ein gale brust/ &c. Die übrigen aber werdend mit weissen/ schwarzen/ bleichen vnd blawen farben vndercheiden vnd gezieret/ sagt Turnerus. Schier alle Meyßen in gemein habend weyß fläcken bey den augen.

Von speyß vnd narung dieses bogels.

Die Meyß gelabt mertheils der würmlinen. Sy ist auch schädlich den Bynen/ darumb sy etliche Apiastram genent habend/ welches doch der Merops oder Imbenfrass ist/ als daoben im selbigen gnügsam gesagt worden. Die gelabend auch nit allein der würmlinen/ sonder auch des hanffsamens vnd der nussen/ welche sy mit irem spitzigen schnabel durchbickend. Die zwey ersten gschlächte / als namlich die Spiegelmeyß vnd Kolmeyß äßend gern vnschlitt.

Von natur vnd annüt dieses bogels.

Dieser vögel fliegend scharweyß. Es mögend auch alle gschlächte sich mit ire klawen linien enthalten/ vnd anhencken wo sy wöllend / also / das sy an einer nussen/ so an einen faden gehenckt/ kläbend/ vñ also darauf äßend. Die werdend bey vns auch in mitten des winters gefangen. Sy machend jr näst in aufgehölten böumen/ vñ dareyn legend sy seer vil eyer/ als Aristoteles / vñ Albertus außweyßend. Die Meyß ist nach irer grosse vnd proportion des leybs ein seer kün vögelin/ sich selbst zu beschirmen. Sy schreyt vil vnd gehäll/ vnd ist vngestüm in irem fliegen / für auß die Groß: darzu hasset sy den Katzen feindlich.

Wie man disen vogel fahen solle.

Dieweyl

Von mancherley Meysen. CLXXVIII

Derweyl dise vögel scharweyß fliegend/werdend jr offft vil mit einem Ruzen gefangen. Wenn sy mál mit weyn vermengt versüchend / werdend sy ersten an jrē kopff beschwárt / darnach fallend sy zū boden/vñ mögend nit mer fliegen: vñ also werdend sy leichtlich von den Bynckörben vertriben: dann sy den Bynen schaden thünd/spricht Elianus. Ich hören daß die Meysen vñ Nachtgallē seer torecht vögel seyend/ vñ derhalbē leichtlich gefangen werdind/ daß sy von gründerige wägen vñ stundan an das ort kommend/ dauon der vogler erst gewichen ist.

Was von disem vogel dem menschen zū nutzen.

Man braucht bey vns die Meysen auch zū 8 speyß: wiewol sy nit für einen schläch gehalten werdend. Etliche gebend der Meysen eben die krafft vñ würrkūg zū/ so die vralten dem vogel Ictero oder Galgulo zūgeschriben habend/dz er namlich die gältsucht/so er einen gesehen / an sich nemme / vñ der selbig deren ledig werde.

Von der grossen/oder Spiegelmeysen. Parus maior.

Dise Weiß wirt vñ Aristotele/ Fringillago/ darumb dz sy dem fincken an der größe glych ist/ geneit. Die ist die aller grōst/ gātz schön / vñ den gälgrün / auff dem kopff schwarz. Dise nennend die Teütschen ein Spiegelmeiß. Longolius vñ Turnerus nennend di se auch ein Kolmeiß / vñ 8 schwarzen farb jres kopffs: welche farb an beiden orten am hals hinab gadt durch die brust/ vñ in mitten durch den bauch: vñ ist diser schwarzer strich lenger an den mäsilen dann an den weyblinen/ welchen die vnseren ein Bruch nennend. Es nennend aber vnserer weidleit ein andere vñ kleinere Meiß/ Kolmeiß. Wiewol etlich die Spiegelmeiß/ ein Brandmeisen/ von jrer schwarzen farb hāt/heissend.



Die Spiegelmeiß singt anfangs des Glentzes mit vast vnlieblich/sunst schweygt sy zū anderer zeyt. Die werdend auch von etlichen inn stuben gehalten: vñ gläbend auch der Meisen so man denē allein die haut abzücht/ vñ jnen fürwirfft. Sy singend auch vnderweylen.

Von der Blawmeisen. Parus coeruleus.

Aristoteles nennet das ander Weißengschläch mit dem zūnamen ein Bergmeisen/darüb dz es in bergen wone: welches einen langen schwātz hat. Das dritt gschläch aber ist von disem an der größe vñderscheidē: wiewol das selbig jm an übrigen stucken änlich ist. Turnerus nennet das ander Weißengschläch:

Von mancherley Meisen.

ein Meelmeis: vnd diß ist eben vnser Blawmeisfle / welches kleiner ist dann die anderen / vñ allein mit einẽ blawen kopff gezeichnet / welcher dan an allen anderen eintweder gantz / oð doch zũ teil / schwarz ist. Das ander gschlächet aber Aristotelis / so einen langen schwantz hat / ist mit diß / sunder vil mer das Pfammenstille / welches wir nahin beschreyben wöllend. Bey Nürenberg wirt diser vogel ein Bymeisse genennt / on zweyfel darumb / das sy Bynen frist. Gleych wie diß Blawmeislin kleiner ist dann die anderen / also ist es auch einer besseren art / vnd leichter zezammen. Der Engellenderen Titmous legt schier roj. eyer / darumb sy auch die kleinen fruchtbaren weyblin mit dises vögels namen nennend.



Von der Kolmeis. Parus ater.

Dieß Weislin neit mā merteils in Teütschland ein Kolmeis: wiewol die Saxe vnd andere / auch die groß oð Spiegelmeis also nennend. Diß hat einen weyssen fläcken vnder den augen / vnd einen anderen hinten auff dem kopff: 8 übrig kopff ist schwarz: der bauch gäl: die bein graw. Die vnseren nennend mit dise / sunder das nachfolgend mit disem namen.



Von der Mürmeisen. Parus palustris.

Dieß Weis wirt zũ Tütsch ein Mürmeis / oð Kietmeis / Keitmeis / bey vns ein Kolmeis genent: wiewol etliche das vorbeschriben gschlächet also nennend. Die hat einen kolschwarzen kopff / so doch die obgenent einen weyssen fläcken in mitten durch den kopff hat. Die brust vnd der bauch sind weyß: die bein sind roszen / als die figur außweyßt. Der rugken vnd schwantz sind graw / oder schier äschenfarb / darumb sy von etlichen Aeschmeisfle geheissen wirt / von anderen Kaatmeisfle: villicht darumb das es in dem kaat vnd mür wonet. Es hat auch etwas rots auff seinem rugken / als die außgestrichen figur von Straasburg außweyßt. Als aber ich (spricht D. Gefner) diß gesehen / hab ich gefunden das es etwas kleiner dann das Blawmeislin gewesen / vñ graw



von

Von mancherley Meisen. CLXXIX

von leyb/auff äschenfarb zickend. Ein ganzer schwarzer fläcken gadt in mitten über seinen kopff/welcher sunst zu beiden orten weys ist. Sein bauch ist leicht äschenfarb/vñ der schwantz noch schwertzer dann der kopff: die bein aber sind blawlecht gefarbt. Turnerus vermeint schier/diſ seye der vogel auß der Wasserstälzen gschläch/ so von Aristotele Schemelus/das ist lunco/von Teütschen ein Pilwenckgen geneit werde: er vndercheidet in auch nit vom Koisparzen.

Von dem Kobelmeißlin. Parus cristatus.

Dieß Weyslin hat einen schwarzen kopff/ mit wenig weysen düpff linen/ darzu ein streißlin hinder sich gericht: vornen am leyb ist es graw/ weys an d brust/ mit äschenfarben beinen. Die Teütschē nennend das gemeinlich vom strauß här/ein Kobelmeißlin/ Strußmeißlin/ Heibelmeißlin/od Heidemeißlin. Das ist kleiner dann die Spiegelmeiß/ vñ dem Berckmeißle gleych groß.



Von dem Schwantzmeißlin/ oder Pfannenstiele.

Parus caudatus.

Dieser vogel wirt darumb also geneit/das er einen lengeren schwantz hat dan die anderen Meisen/vñ der bedunckt mich das ander gschläch Aristotelis seyn/Berckmeißle genennt/darumb das er sein wunung gern in bergē hat. Eberus vñ Pencerus schreybend von disem Meißlin/dz es das kleinſt vnder allen Meisen seye/ vñ doch den lengſten schwantz habe/ darzu von jnen ein Zagelmeiß vñ Pfannenſtiglit genennt werde. Diſ ist vornenhin schwarz/vñ weys auff dem rugken/ in mitten inn flüglen rot/als auch zu vnderſt am bauch/doch etwas heiterer.



Im Sommer hat es ein vnliebliche stimm/ namlich quickeg/quickeg. Sy fliegend mertheils ſcharweys/ zächne oder zwölffe mit einanderen. Sy gläbend der Spinnen/würmlinen/vñ villicht auch der bollen von den böumē. Diſer vogel ist auch ſeer fruchtbar/also/dz er allzeyt vaſt achte/zächne/ oder zwölff junge auferzücht. Man findt den ſälten/on allein zu kalter zeyt. Er macht ein näſt schier anderthalb zwerchhand lang/ auß mieß/fäden(als mich bedunckt von der Spinnen)gemacht/ mit einem kleinen löchlin/vñ diſ vbirgt er in die ſtandē vñ hegken. Er machet aber diſ von ſeines ſchwanz

Von mancherley Meisen.

Es wägen/ langlecht. Plinius sagt von einem vogel / welcher sein nâst auß durrē mief mache/ nit langlecht/ sunder als ein spilballen gſtaltet/ ſo ſleyſſig vnd ordenlich/ dz man den eyngang daran nit finden könne.

Von dem Wald/ oder Taſſimeißle.

Parus ſyluaticus.

Die Weißlin iſt auch ſeer klein / in mitten auff ſeine kopff mit einem roten fläcken gezeichnet/ an beide orten dar nebend ſchwarz gfarbt / mit

rote beinlinen / ſchwarze flüglen: alſo iſt es auch zu außereſt auff dem ſchwanz gfarbt: am übrige leyb iſt es grün: doch iſt diſe farb heiterer am bauch. Bey vns wirt jm 8 nam von wälden / in welchen es läbt (für auß in den Tannen vnd Käckholteren) gegeben/ Waldmeißle / Taſſimeißle. Andere heiſſend diſ/ aber nit gar eigentlich/ Waldzinſle: die

anderen aber von ſeiner ſtimme Zilzelperle: dann es ſingt / Zil/ zil/ zap. Ein vogler hat deren eins bey vns ein zeyt lang in ſeine hauß erhalten / aber kein gſang hat es nie außgelaſſen. Die Franzoſen (als D. Geſner verſtanden) nennend ein Meiſengſchläch/ Moumier/ welches ſeer klein/ ſchwarz auff ſeine kopff/ vnd am übrigen leyb leichtblaw oder äſchenfarb ſeye: welches jr nâst mit zweyen eyngengen/ etwan an einen ſtamen eines baums hencke/ vnd in das ſelbig vil eyer lege.



Von den vöglen/ welcher namen

am büchſtaben N. anhebend.

Von der Nachtgallen.

Luscinia. Philomela.

Von gſtalt diſes bogels.

Die Nachtgall iſt etwas gröſſer dann die Graſmuck: doch jren von leyb ähnlich/ leichtgrün gfarbt / als Turnerus außweyſt. Die ſol aber jr farb vnd jr gſang verenderen. Die Nachtgall vnd der Schwarzkopff habend nit ſo ein ſpitzige zungen als andere vögel/ Als Ariſtoteles leert.



Von natur vnd annüt diſes bogels/ vnd für auß von ſeinem gſang.